

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

No. 178. Donnerstag den 25. December 1817.

Am Christmorgen.

(Eingesandt. *)

Glocken rufen von den hohen Thürmen,
Fromme Lieder, stimmen freudig ein!
Auf! mein Geist, entreiß dich dem Schlum-
mer,

Denn ein heil'ger Morgen bricht herein.
Mit der Christen frommen Chören schwinge

*) Auch ohne die begleitende Erinnerung des Einsenders, würden wir uns zur Einrückung dieses erbauenden Gedichts recht gern entschlossen haben, denn wir wissen gar wohl, wie heilsam zu gewissen Zeiten in dieser gewirrvollen Welt fromme Aufregungen der zerstreuten Gemüther sind. Die Einkleidungen sowohl als die dadurch etwa veranlaßt werdenden spottelnden Anmerkungen mancher Leser dürfen uns nie bestimmen, den frommen Wünschen unserer guten Mitbürger auszuweichen. Wir danken daher dem Einsender vielmehr für seine gutgemeinte Erinnerung, und versichern, das wir, was den Zweck betrifft, vollkommen mit ihm gleich denken.
D. Red.

Auf zu Gott und Jesu himmelwärts,
In des Hymnus selerlichen Tönen
Schwinge voller Andacht dich, mein Herz!
Christus ward geboren, jauchze Seele
In der Engel-Chöre deinen Dank,
Wie an jenem Feyer morgen werde
Erd' und Himmel nur ein Lobgesang!
Christus ward geboren, arm in Krippen
Lag das Gottbegabte heil'ge Kind.
Laut vernehm' ich darin Gottes Stimme:
Daß wir alle seine Kinder sind.
Nicht der Stolze, dessen hohe Sphäre
Kann ein menschliches Gefühl berührt;
Nicht der Ketze ist der Auserwählte,
Auch nicht dessen Haupt die Krone ziert:
Nein! frei ist des Ewigen Erbarmung,
Nur dem Würdigen wird sie zu Theil:
Nicht vom Throne stieg der Menschheit Retter,
Aus der Dürst'gen Hütte kam ihr Heil.
Freue dich, o Menschheit! jauchze, ihr
Armen!
Alle sind wir Eins in seinem Reich,

In dem Herzen des versöhnten Vaters
Gilt kein Unterschied, sind alle gleich.

Engel jauchzten dir an deiner Krippe,
Obtrilcher! in lautem Jubelton.
Hosianna tönt es aus den Wolken,
Gott und seinem eingebornen Sohn!
Faß ich gleich das Wunder deines Lebens,
Mein Erlöser! nicht im vollen Sinn;
D so sagt mir doch mein voller Glaube:
Daß durch dich ich ewig selig bin;
Daß durch dich des Aberglaubens Schatten,
Und die Sklavensucht vor Gott uns

schwand;
Daß wir uns als seine Kinder fühlen
Sanft geleitet durch des Vaters Hand
Zu dem Ziele eines höhern Lebens,
Wo das Laster nicht mehr triumphirt,
Und dem Geist sich alle Räthsel lösen,
Wo zum Schau'n mein frommer Glaube
wird;

Wo in dir vereint die ganze Menschheit
Eine heilige Gemeinde ist,
Deren Hirte auf des Himmels Auen,
Du, wie sonst auf dieser Erde bist.

Darum feyr' ich dich, o heil'ge Stunde!
Stimme in der Engel Lobgesang:
Ehre sey Gott ewig in der Höhe,
Und auf Erden Friede, Freud' und Dank!
Vater! sieh' die Freude deines Kindes,
Höre liebend auch sein Stimmeln an,

Wenn umsonst ich auch nach Worten ringe,
D so fühl' ich doch, was du gethan.
Ehrfurchtsvoll verehr' ich das Geheimniß
Deiner Liebe; bete freudiger
Zu dir, als der Quelle alles Guten,
Bis ich einst dich schaue, Herrlicher!
Fr. Straß

Wunsch am Weihnachtsfeste.

Die Liebe der Eltern und Jugendfreunde
legt sich am Geburtsfeste des Heilands ge-
wöhnlich so sprechend und lebendig an den
Tag, daß es dem fühlenden Beobachter derselben
die innigste Rührung erweckt. Da ist
keine Mutter so arm, die nicht ihren halbnackten
Kindern wenigstens ein paar Lichter-
chen anzünden und durch irgend eine kleine —
wenn auch erst durch erbetteltes Almosen mög-
lich gemachte Gabe — eine Freude machen
sollte; und werfen wir vollends unsern Blick
auf die wohlhabendern Stände, so finden wir
da die überströmende Liebe, die den
Menschen adelnde Wohlthätigkeit,
ganz besonders, ja in einem so hohen Grade
rege, daß — selbst der Geizige, der Wächter
todter Schätze, ein Uebriges thun zu müssen,
und — wenn auch mit Seufzen — doch et-
was thun zu müssen glaubt. — Es ist also
ein allgemeines Streben „Wohl zu thun,
— Frohsinn zu erwecken — lebendig.
Ihr, die Ihr in diesem Erben begriffen

eyd — vergeffet nicht bis zum Leben erwachende Jugend, — vergeffet nicht, Euch selbst unter einander daran zu erinnern, warum wir ein allgemeines Fest der Freude feiern. — Sagt Euch selbst, — sagt es allen, deren Heil Euch am Herzen liegt, — daß einst ein Mensch geboren wurde, der das reinste Gepräge der Gottheit trug; ein Mensch, der nichts auf Erden wollte, als die Menschheit weiser, besser, glücklicher machen; der — reinen Geistes und reinen Herzens — der Menschheit himmlisch vorzuleuchten und himmlisch vorzubehalten strebte, und in diesem ihn verherrlichenden Streben von der räthselvollen Erde in die hellern Sphären emporgerufen wurde. Sagt Euch — sagt es allen, die Ihr wahrhaft liebt — daß ein solches Streben alles übrige Mühen und Wirken auf Erden, sey es gekrönt, gepriesen und besungen, wie es wolle, hellstrahlend übertrifft und verdunkelt; sagt, daß es das einzige wahre edle und göttliche Streben sey; daß es nur einen Christus gegeben, dessen die Welt sich zu freuen Ursach hat; und wenn Ihr diesen hohen, hehren Gedanken in Euch, in den Euringen, die Ihr liebt, bewirkt, so habt Ihr das höchste, werthvollste, erfreulichste Weihnachtsgeschenk gespendet.

Vermischte Nachrichten.

Es giebt kaum eine Thorheit, heißt es in einem Artikel aus Paris, die dem Parteilgeiste nicht verständig, keine Schlechtigkeit, die ihm nicht lobenswerth schiene, wenn sie nur seiner Einseitigkeit schmeichelt und seinem Zwecke dient. Unlängst war bei einem sonst ehrbaren Manne in Paris Feuer ausgebrochen, das beinahe sein ganzes Vermögen vernichtete. Das Schicksal dieses Menschen fand allgemein Theilnahme und Bedauern. Unter den Gegenständen, welche ein Opfer der Flamme wurden, befand sich aber auch der vierzehnte Band von Voltaire's Werken. Dieser einzige Umstand versöhnte einen Journalisten von Toulouse mit dem Ereignisse und gewährte ihm eine Art von Trost. „Ein Brand, sagte er, ist freilich ein großes Unglück, aber wer kennt die Rathschläge der Vorsehung?“ Sonderbar! Also um dem tollen Hasse eines armen Menschen zu dienen, läßt die Vorsehung ein Feuer ausbrechen, und richtet einen fleißigen braven Mann zu Grunde, damit es in der Welt einen vierzehnten Band von Voltaire's Werken weniger giebt. — *O i m p i a simplicitas!* —

Zwischen Leipzig und Rödern warf vor einigen Tagen der Postwagen 3 mal um, weil die vielbefahrne Landstraße so grund- und heillos war, daß sich das Verstoßen und Umstürzen durchaus nicht vermeiden ließ. —

T h e a t e r.

Heute, den 25sten: Declamatorium mit Musik und Gemälde-Darstellungen. (Mit aufgehobenem Abonnement)
Morgen den 26sten: Heinrich von Anjou.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Ganz gute Pflinge sind während dieser Feiertage im goldnen Weinsasse auf dem neuen Kirchhof im Ganzen und einzeln billig zu haben.

Thorzettel vom 24. December 1817.

<p style="text-align: center;">Orinuma'sches Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Regierungsrath v. Madai v. Merseburg, v. Torgau, im H. de Prusse 4</p> <p>• Kfm. Schmiedel v. hier, v. Warschau zurück 5</p> <p>• Großhdl. Enobloch von Wien, im Hotel de Baviere 5</p> <p>• D. Weller von Halle, v. Dresden, v. d. 7</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Dresdner r. Post 7</p> <p>Hr. Kfm. Lorhe v. Dresden, Nr. 308 10</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Die Dresdner Diligence 2</p>	<p style="text-align: center;">Rannstädter Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Kfm. Degen v. Cupen, b. Rein 8</p> <p>• Schuster b. Frankfurt, im Tannenbirsch 8</p> <p>Die Jenaische f. Post 8</p> <p>Die Nordhäuser f. Post 10</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Erfurter Postkutsche 2</p> <p>Die Hamburger r. Post 6</p> <p>Die Capler r. Post 7</p> <p>Hr. Professor Beck v. Weita, b. Hrn. West 12</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>• Kfm. Schwarz u. Roskoten v. Stromberg, b. Klaffig u. Nr. 509 1</p> <p>• D. v. Döbner v. Jena, im H. de S. 1</p> <p>• Kfm. Ries u. Baum v. Elberfeld u. Süch- teln, b. Schlenker u. Zuffel 4</p>
<p style="text-align: center;">Hallesches Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Kfm. Gobert v. Hamburg, bei Latus 7</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>• Adv. Seßler v. Bitterfeld, v. d. 8</p> <p>• Rittmstr. Schacko, in. K. Preuß. Dienst, v. Frankf. a. d. O., im 8. Adler 10</p> <p>• Regierungsrath Butte von Berlin, pass sire durch 11</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Eine Kaffette von Crensch 1</p> <p>Hr. de la Hove, K. Preuß. Oberpost-Rath, von Berlin, im H. de Care 5</p>	<p style="text-align: center;">Peters Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Die Coburger f. Post 2</p> <p style="text-align: center;">Hospital Thor.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Die Nürnbergger f. Post 4</p> <p>Hr. Tonkünstler Rosselli u. Trago v. Venedig u. Venora, v. Altenburg, Nr. 903 5</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Auf der Schneeberger Post: Hr. Kfm. Deyrent und Fabrikant Hasenkamp v. Zwickau u. Münster, b. Deyrent u. St. Berl. 4</p>
<p>Thorschluß um 5 Uhr.</p>	